

Paris/Mainz, 2. April 2014

Coface: 10 Schwellenländer in den Fußstapfen der BRICS

Nach zehn Jahren außerordentlichen Wachstums verlangsamt sich der Aufschwung in den BRICS-Ländern. Coface erwartet für sie 2014 ein durchschnittliches Plus, das 3,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des vergangenen Jahrzehnts liegt. Gleichzeitig beschleunigen andere Länder ihre wirtschaftliche Entwicklung. Darunter sieht Coface zehn Länder, die gute Aussichten haben, ihre Produktion zu steigern, und zudem über die finanziellen Mittel dafür verfügen.

Starkes Wachstum muss finanziert werden können

Trotz einer weiter günstigen Nachfrage der Verbraucher wachsen die BRICS langsamer. Ursachen sind zum einen erforderliche Anpassungen in Produktion und Zulieferung, zum anderen ein deutlicher Rückgang der Investitionen. Die einheimischen Produzenten verfügen somit nicht über ausreichende Kapazitäten, um die weiter starke Nachfrage befriedigen zu können.

Um Länder zu identifizieren, die den BRICS-Staaten in der Entwicklung folgen könnten, hat Coface einige Kriterien zusammengestellt. Die zwei wichtigsten sind:

- Länder mit starkem und beschleunigtem Wachstum, deren Wirtschaft zudem diversifiziert und robust genug ist, um Wachstumsdellen auszuhalten;
- Länder, die über ausreichend Kapitalressourcen verfügen, um das Wachstum zu finanzieren (Mindestreserven, um nicht von Auslandskapital abhängig zu sein), ohne die Gefahr, Kreditblasen zu produzieren. Länder, die noch keinen Kapitalmarkt vergleichbar den OECD-Ländern haben.

Kolumbien, Indonesien, Peru, Philippinen und Sri Lanka: großes Potenzial, unterlegt mit intaktem Geschäftsumfeld

Coface hat lediglich zehn „neue aufstrebende“ Länder identifiziert, die die Kriterien erfüllen. Diese Länder unterscheiden sich in ihrem jeweiligen Geschäftsumfeld. Ist es schwach, kann es Wachstum ersticken. Deshalb unterscheidet Coface zwei Gruppen von „neuen aufstrebenden“ Ländern.

- **Kolumbien, Indonesien, Peru, Philippinen und Sri Lanka** haben ein vernünftiges Geschäftsumfeld, das in der aktuellen Bewertung A4 oder B dem der BRICS-Länder vergleichbar ist.
- **Kenia, Tansania, Sambia, Bangladesch und Äthiopien** haben jeweils ein sehr (C) oder extrem problematisches (D) Geschäftsumfeld, das die Entwicklung der Länder erschweren könnte.

“Natürlich wird es für die zweite Gruppe schwieriger, sie dürften länger brauchen, um ihr Wachstumspotenzial voll zu entfalten. Allerdings sind ihre Probleme mit dem Geschäftsumfeld relativ zu sehen: 2001 war die Governance in Brasilien, China, Indien und Russland mit der heutigen in Kenia, Tansania, Sambia, Bangladesch und Äthiopien vergleichbar“, sagt Julien Marcilly, Leiter Country Risk bei Coface.

Wachstum der „neuen aufstrebenden“ Länder wird anders verlaufen als in den BRIC-Ländern

Zweifellos gibt es einige Schwächen im Vergleich zu den BRIC-Ländern in den 2000er Jahren.* Zum einen repräsentieren die zehn Länder derzeit nur elf Prozent der Weltbevölkerung, während die BRIC 2001 zusammen 43 Prozent ausmachten. Zum anderen erreicht ihr BIP nur 70 Prozent von dem der BRIC-Staaten im Jahr 2001. Schließlich erwirtschafteten die BRIC im Durchschnitt zusammen genommen einen Leistungsbilanzüberschuss, während die „neuen aufstrebenden“ Länder ein Defizit von rund sechs Prozent des BIP verbuchen.

“Weil die Industrieländer aus strukturellen Gründen heute weniger wachsen, können die “neuen aufstrebenden” Länder nicht so vom Export dorthin profitieren wie die BRIC-Länder in den 2000er Jahren. Ihre Wachstumsraten werden mehr vom Binnenmarkt abhängen sowie vom Export in andere Schwellenländer“, erklärt Julien Marcilly.

Trotz nicht so günstiger Rahmenbedingungen haben die “neuen aufstrebenden” Länder auch Vorteile gegenüber den BRIC-Staaten im Jahr 2001. Ihre Inflationsraten sind rund 2,8 Prozent niedriger als damals die der BRIC. Und die Staatsverschuldung liegt bei rund 40 Prozent des BIP im Vergleich zu 54 Prozent der BRIC-Länder vor 13 Jahren.

* Südafrika wurde in den 2000er Jahren noch nicht bei den wichtigsten Schwellenländern mit aufgeführt und findet hier daher keine Berücksichtigung: demnach BRIC statt BRICS.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface Gruppe ist weltweit führender Kreditversicherer und bietet Unternehmen auf der ganzen Welt Lösungen für den Schutz vor Zahlungsausfallrisiken ihrer Kunden im Inland und Ausland. Im Jahr 2013 betrug der Konzernumsatz 1,440 Mrd. EUR. 4.400 Mitarbeiter in 66 Ländern bieten weltweiten Service vor Ort. In jedem Quartal veröffentlicht Coface ihre Einschätzung der Länderrisiken für 160 Länder. Diese Bewertung basiert auf den spezifischen Kenntnissen über das Zahlungsverhalten von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern mit Sitz nahe an ihren Kunden und deren Debitoren.

In Frankreich wickelt Coface die staatliche Kreditversicherung für den französischen Staat ab.

Coface ist eine Tochter der Natixis, die in der BPCE-Gruppe die Sparte Corporate und Investment Banking sowie Finanzdienstleistungen abdeckt.

www.coface.com